

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Für die Redaktion verantwortlich:  
 Wilhelm Zeitz (Halle),  
 Josef Wenzel (Halle),  
 Hermann (Halle),  
 Redaktion: Mühlentorstr. 19, Gröbelsch.  
 Expeditions-Adress: Mühlentorstr. 19, Gröbelsch.  
 Druck und Verlag von B. Rüdiger in Halle a. S.  
 Kellertorstr. 112.

Erste Ausgabe Mittags 12 Uhr.  
 Abonnement 50 Wfr. pro Monat, frei in's Haus.  
 durch die Post unter Nr. 2408 Wfr. 1.50 pro Quart. evtl. Nachzahl.  
 Vierteljahrs-Preis 6 Wfr. Halbjährlich 12 Wfr.; auswärts 15 Wfr.  
 Einzelnummern 10 Wfr. Bei Abbestellungen höher Rabatt.  
 Verleger: Hermann Wenzel.  
 Haupt-Expeditoren: Große Mühlentorstr. 19, Gröbelsch.  
 Zweig-Expeditoren: Mühlentorstr. 19, Gröbelsch.  
 und in sämtlichen Filialen.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Wittenberg, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### \* Die kugelförmige Uniform.

Halle, 27. März.

Das größte Aufsehen erregt die Erfindung des Mannheimer Schneiders Dowe, über welche wir unsern Lesern bereits Einiges mittheilten; wir werden die kugelförmige Uniform. Zahl alle Mütter verhalten sich zwar noch skeptisch in Bezug auf den Werth der kugelförmigen Uniform im Kriege, allein an der Thatlage selbst, daß es nämlich dem Erfinder gelungen ist, einen kugelförmigen Stoff zu konstruiren, kann kaum länger zweifelhaft werden. Daß diese Erfindung irgendwie im Kriege nutzbar gemacht werden wird, wenn sich die bisher bekannt gewordenen Mittheilungen bestätigen, erscheint demnach mehr als wahrscheinlich. Die meisten epochemachenden Erfindungen sind Anfangs verlacht worden und wie viel hat man für unmöglich gehalten, das doch möglich war. Als die Ritter noch in ihren festen Rüstungen saßen und unten am Berge die eiste schwerfällige Startmaue aufbauen sahen, da lachten sie das und höhnten die im Thale und dachten, was die da aufstellen, sei eitel „Phant“. Es war ein blühiger Ernst. Walk und Wauer, Thurn und Wanger saßen vor dem neu gebildeten Wurfgeschütz, und schätzten die Vorteile sich der romantischen Kämpfer der Gegenwart nicht verschließen, daß mit dem Schießpulver doch etwas Neues erfinden worden sei.

Daß Herr Dowe den Kampf um die Einführung der „kugelförmigen Uniform“ gewinnt und so ein reicher Mann wird.  
 Der Erfinder, Heinrich Dowe, 34 Jahre alt, ist Westfale, hat sich vom sechsten Lebensjahre sein Brod als Hirtenjunge verdient, später die Schneiderei gelernt und ist in die Fremde gezogen. Er war seiner Zeit in Zinsbrud, dann hat er geerbt, wurde leitend aber vom Unglück auf's härteste betroffen. Ein Geschäft nach dem andern ging ihm verloren; seit sieben Jahren verheiratet ununterbrochen krankheit im Hause, drei Kinder starben und vor Zahresfrist auch seine Frau. Dowe geriet in die verheerendsten Verhältnisse. Er wohnte weit draußen in der Stadt vorstadt in kleinstädtischer, enger Wohnung. Zwei seiner Kinder, ein Knabe von sechs, ein Mädchen von zwei Jahren, lebten noch. Dowe sagt selbst oft, daß er nicht wüßte, wohin er seinen Kopf legen sollte. Er war dazu von Nachbarn und Bekannten als Mannhaft und Berrückter verachtet. Nicht einmal die Mittel besaß er, um sich einen Revolver zu seinen Schützlingen zu kaufen. Deshalb sorgte er sich einen solchen und machte mit denselben Schützlingen. Er ist ein sehr intelligenter und auf verschärfte Weise geübter bewandelter Mann. Dobe benimmt er sich durchaus gehehrt. Dowe ist ein sehr selbst man, er hat nicht einmal die Volkshilfsbildung genossen, daß sich aber auf weiten Wanderungen als Handwerkerbursche Mühe, Beamtung zu erwerben. In seiner interessanten Erfindung hat Dowe die letzten fünf Wochen nur Nachts gearbeitet, da er tagsüber dem Schneidbandwerk obliegen mußte. Die Schürze Dowe's sind recht bewegt. Wie er sagte, war die bitterste Stunde des Lebens für ihn die beste. Nachdem er vor zehn Jahren in Augsburg als Willkürhändler seiner Dienstpflcht genügt hatte, heirathete er ein armes Mädchen, um zu beweisen nicht trennen zu können. Die Frau war jedoch zeitweise geisteskrank, wodurch Dowe in Allem, was er unternehmen wollte, gehindert war. Was er anfing, schlug fehl. In seiner Verzweiflung schickte Dowe vor einem halben Jahre, als sein Geld auf's Höchste geflogen war, den Entschluß, sich durch eine Erfindung zu retten. Er dachte damals daran, eine kugelförmige Uniform herzustellen, oder — einen Grad, der zugleich als Schwere, dienen würde. Dowe laßt heute selbst über die Mühe, die er auf die Ausführung des Grad-Schwere verwendet. Er selbst erzählt über seine Erfindung Folgendes: „Daß hin durch lauges Nachdenken in der Leberzeugung gekommen, daß es möglich ist, die Wirkung fliegender Geschosse aufzuheben. Dann erst begann ich mit den praktischen Versuchen.“

fähigkeit besitzt, um derartige Geschosse unbeschädigt zu machen bevor man vom Standpunkte der modernen Kriegswissenschaft und im Zusammenhang damit von demjenigen der Chemie etwas über die neue Erfindung sagen kann, muß man Näheres wissen über die Zusammenlegung des Stoffes, an welchem die Kugeln angeblich sich plattbilden. Ferner muß man feststellen, daß es sich bei der Scherung der Soldaten im Kriege auch um die Arme, der Bewandlungen in der Schlacht betrifft erfahrungsgemäß Kopf, Arme und Beine. Das hängt natürlich von der Trauerverhältnisse an. Wenn der Feind oben steht und hinunterzieht, giebt es unten zumest Kopfverletzungen; dagegen wenn von unten hinaufgeschossen wird, entfällt der größere Procentsatz der Verletzungen auf den Unterleib und die Beine. Es sind dies freilich Erfahrungen aus früheren Kriegen — wer aber weiß, wie sich das in den Kriegen der Zukunft gestalten wird, wo man auf eine Weile weit nach einem Feind schießen wird, den man gar nicht sieht, sondern bloß an einem bestimmten Plage verumtelt und wüßte der Fingkraft der neuen Gewehre vertraut? Doch sehen wir von all dem ab und stellen wir uns bloß auf den Boden der mitgetheilten Thatsachen. Es heißt, daß der kugelförmige Bauer etwa 6 Pfund wiege. Das ist er und für sich eine geringe Last für den Soldaten im Felde und seine Beweglichkeit und Situationsfähigkeit gewinnen dadurch gewiß nicht. Aber man wird ja dabei nicht stehen bleiben, denn je gefährlicher die Waffen werden, desto kompakter und fester, folglich auch desto schwerer muß der Panzer werden. Und dann müßte wir uns schließlich auf solchen Wege den freigelegenen Verhältnissen des Mittelalters, wo die Ritter auch im Panzer gingen, der immer dicker und schwerer wurde, je stärker die Panzer wurde. Schließlich konnte man wahrscheinlich einen so gepanzerten Ritter durch eine letzte Verührung aus dem Gleichgewicht und zu Falle bringen. Unseren Soldaten mit Arm, Bein, Brustpanzer und Helm würde es auch nicht anders gehen.“

Wir mit unsern modernen Schmelzheit haben bisher geglaubt, was die neuen Kleinfuhrigen und schnellfeuernden Gewehre gäbe eine keine Rettung mehr. Schlag auf Schlag kamen die Verordnungen, das Spreitzgewehr und dann gar noch das räumliche Pulver. Da mußte man natürlich glauben, jeder, der ins Feld rückt, ist schon erschossen. Aber auf einmal thut sich da in Mannheim ein Schneider, und dazu noch ein verpöhlter Schneider, als Retter unserer Vaterlandverteidiger auf. Wie sich ihm aber auch in Zukunft das Schicksal der „kugelförmigen Uniform“ gehalten möge, gleichviel, im Folgenden seien, damit unsere Leser auf dem Zeitraumen erhalten werden, über die Erfindung des Mannheimer Schneiders und diesen selbst einige Daten mitgeteilt:

Was die kugelförmige Uniform betrifft, so ist zunächst erwähnt, was Hofrath Professor Billroth in Wien einen Berrückter gegenüber geäußert hat: „Die vorliegenden Zeugnisseberichte können nicht genügen, um ein Urtheil darüber abzugeben, ob die Sache ernst zu nehmen sei. Die Parole föhne hier nur lauten: Experimentiren und nicht reflektiren, das heißt eine solche Erfindung muß gründlich ausprobirt werden. Offen gestanden, halte ich die geduldeten Warrantabfähigkeit dieser kugelförmigen Uniform des Herrn Dowe für nicht wahrscheinlich. Zudem ist ein solches Wort auszusprechen, künge ich nicht allerdings auf meine Erfahrungen bezüglich der Durchdringungsfähigkeit unserer modernen Geschosse. Ich habe gesehen, daß unsere Projektile auf große Entfernungen Eisenplatten durchdringen können; ich kann mir also nur schwer vorstellen, daß es einen Stoff giebt, der eine so bedeutende Widerstandsfähigkeit besitzt, um derartige Geschosse unbeschädigt zu machen bevor man vom Standpunkte der modernen Kriegswissenschaft und im Zusammenhang damit von demjenigen der Chemie etwas über die neue Erfindung sagen kann, muß man Näheres wissen über die Zusammenlegung des Stoffes, an welchem die Kugeln angeblich sich plattbilden.“

Manuſkript der Erfinder des österreichischen Armeegewehrs, der von einem Wiener Journalisten über Dowe's Erfindung interviewt wurde, hält den Werth der neuen Schußwaffe für zweifelhaft und seine Einführung in die Arme für unwahrscheinlich. Die Soldaten würden wohl nicht geübt, aber bereit fertig zu Boden gefallen werden, daß die Fortsetzung ihrer Thätigkeit unmöglich sei. Ferner müßte man darauf Rücksicht nehmen, daß ein neues Geschöß erfunden werden könnte, welches eine größere Durchdringungskraft besitzt, als die bisherigen. Viele andere Fachmänner in Wien sprachen sich in diesem pessimistischen Sinne aus. Die Erfindung ist übrigens nicht ungelächlichen Ansehens worden in Italien Experimente mit kugelförmigen Panzern haben unternommen, welche die gleichen Resultate ergaben, wie in Mannheim, doch mußte von der Einführung der Hemden in die Arme abgesehen werden, weil die Kugel bloß dem abprallte, wenn der als Ziel benutzte Körper sich in ruhigem Zustande befand.

Die Finanzirung der Erfindung ist bereits durchgeführt und zwar von einem Berliner Anwalt in Verbindung mit der Mannheimer Firma Wolff Feuermann u. Co. Die Bedingungen für ihre Gehalt gehalten, doch verfaßte so viel mit Sicherheit, daß Dowe einen sehr hülflichen Baarbetrag erhalten hat und ihm außerdem ein gewisser Gewinnaanteil verträglichweise gesichert ist. Wenn sich Alles so verhält, wie hier geschildert, so ist zu erwarten,

den Engel wieder zu rauben, den seine Güte meinem verwaisserten Herzen geschenkt.“

„Du? — Du vergißt, daß Du Wendig nicht verlassen darfst.“

### Geheime Schuld.

Original-Roman in zwei Büchern von Ernst von Wolbow.  
 (Fortsetzung.) (Nachdem oben.)

„Spotteft Du meiner? Wir saun es mir, der Gesunden, in der Gemeinſchaft von Geisteskranken begehrt? Ich liebe hier wie unter Verbannten und Du kannst nicht so graunam sein, mich, die ich Dir nie Lebles gethan, hier lebendig begraben zu wollen!“

Hellborn lächelte kalt, dann erwiderte er gleichmüthig und mehr als sprache er vor sich hin:

„Es ist wahrlich eine seltsame Erscheinung und charakteristisch für solche Zustände, daß die armen Irren sich stets für angestrichelte Menschen halten.“

Leontine vermochte es nicht länger, ihre Riße zu bewahren. Sie sprang auf, und den Arm ihres Gatten erfassend rief sie heftig:

„Sprich, hältst Du mich wirklich für irrſinnig, Robert, oder ist es nur eine schändliche Intrigue, um mich den Verstand verlieren zu lassen?“

Siech mir in's Auge, rede mit mir, Du mußt Dich ja überzeugen, daß ich bei vollem Verstande bin!“

„Stets dieselbe fixe Idee!“

„Robert“ — sie sprach es in steigender Angst — „erbarne Dich meiner, nimm mich mit Dir, laße mich nicht allein hier zurück. Du kannst Dein Weib, die Mutter Deines Kindes nicht der Verwesung preisgeben!“

„Uns verbindet nichts mehr — es war des Todes Band, welche Dich band. Dein Kind starb!“

„Mein Kind todt!“ — schrie Leontine wild auf, doch, sich fassend, fuhr sie ruhiger fort:

„Aber nein, was bin ich für eine Irrende, Dir zu glauben, der Du eine Wollust darin findest, mich zu martern. Es kann ja nicht sein, mein süßer, kleiner Heinrich todt — nein, nein, so graunam ist Gott nicht, mit

„Und ich liebe mein Kind“, sprach Hellborn bitter, „und demnach ward es nicht genommen. Du weißt es, daß der Knabe mir über Alles theuer war, und Du wirft an seinen Tod glauben, wenn ich Dir bei dem Seelentheil des unschuldigen Engels schweide, daß ich die Wahrheit sprach.“

Erst wenige Tage sind es, daß seine Grabeserde die kleine Leiche deckt. Das Kind starb an Starrkrämpfen, trotz aller ärztlichen Kunst.“

Leontine war auf ihren Sessel zurückgekehrt, sie bedeckte ihr Antlitz mit den Händen und schloßte herzzerreißend.

Hellborn's Worte hatten so unverkennbar den Stempel der Wahrheit getragen, daß auch ihre letzten Zweifel schwanden.

Bergeffen war ihre eigene, trostlose Lage, ja vergeffen die Gegenwart ihres Onklers — sie sah nichts als das süße, kleine Gesichtchen ihres Kindes.

Und die Sinnen, die sie so oft geküßt, sie waren jetzt kalt und blaß, die großen Augen, deren ärztliche Blicke die Mutter geküßt, sie hatten sich geschlossen für immer — ihr Stelbing war todt — starr und todt, bedeckt mit feuchter, schwarzer Erde.

Aber sie wollte hin zu ihm, zum mindesten wollte sie beten an seinem Grabe.

Wer auf dieser Welt konnte einer Mutter dieses Recht weigern?

Leontine trocknete ihre Thränen und erhob das Haupt, ihr Antlitz dem Gatten zuwendend, der sie lauernden Blickes beobachtete.

„Wo liegt mein Kind begraben?“

„In Wien. Es starb, während ich auf der Rückreise nach Berlin begriffen war.“

„So will ich noch heute dorthin fahren.“

„Du? — Du vergißt, daß Du Wendig nicht verlassen darfst.“

„Bin ich denn eine Gefangene?“

Der Maler zuckte statt aller Antwort die Achseln. Leontine hatte vorher gemeint und gebeten, jetzt erhob sie sich stolz; furchtlos trat sie vor ihren Gatten hin und sprach:

„Du Thor, der Du wußtst, daß man in unserem Jahrhundert auch ein Weib einterrern und verurtheilen lassen kann, wie dies in alter Zeit straflos geſchehen konnte! Wiß denn, daß mein Vetter Egon Waldenſtein noch immer in Wendig weilt, denn er kann der, um mich aus unwürdigen Banden zu erlösen. Und endlich wird es ihm gelingen, meine Spur zu finden, so gut Du sie auch verborgen wußtst; dann aber wirst Du Dich vor Gericht zu verantworten haben!“

Es war ein heiseres, mißtönendes Lachen, welches an das Ohr Leontines schlug und sie mehr erschreckte, als Drohworte es zu thun vermocht hätten. Dann sah sie, wie Hellborn, im offenen Eingange des Parkes stehend, in den Garten hinauswachte, — er wollte sich vergewissern, daß er ganz allein sei mit seinem Opfer, um den verachtenden Schlag führen zu können.

Der Wärter ging gleichmäßigen Schrittes in der breiten Allee auf und nieder. Der Maler wandte sich um, ergriff Leontines Arm, meigte sich nahe zu ihrem Ohre und sagte:

„Der Erlöser, auf den Du hoffst, mordet in der feuchten Erde der Todteninsel S. Michele. Ein namenloser Todter, den die Wogen der Lagune an die Marmorufen der Beſtäubung gelappt, ruht er im Schwadigrabe, bei armen Fischerin und Kapitänern — der letzte Graf von Waldenſtein-Geibung.“

Sie blidte ihn an, tödtlich erschreckt; zu sprechen ver-





# Frühjahrs- und Sommer-Saison 1893.



Eleganter Cachemir-Helgoländer  
3,75.



Batist-Stickeret-Hut für 4—6jähr. Kind  
2,25.



Crème Spitz-Helgoländer  
1,75.



Waschbarer Batisthut für 2—3jähr. Kind  
1,35.



Seidenspitzen-Kapotte mit Blum-  
1,75.



Kapotte aus Chantillyspitze  
und Montire  
3,50.



Hochfeine Spitzen-Kapotte  
Tettmontüre und Schleifenbouquet  
6,75.



Spitz-Kapotte  
mit Fliedermontüre und Bouquet  
5,25.



Weisser Batist mit indisch  
Mulgar garnitur  
1,75.



Elegante Spitz-Subote mit Perlmontüre  
und Rosenbouquets  
5,00.



Hochfeiner runder Spitzenhut  
mit Jettglöckchen und Rosengarnitur  
7,75.



Weisser echter Florentinerhut mit seid.  
Spitzengarnitur und eleganter Blume  
6,75.

## Th. Liebenthal & Co.

Grösste  
Spezial-Abthlg.  
für  
Damenputz.

Leipziger-Strasse 100.

Halle a. S.

Leipziger-Strasse 100.

Ungarnirte  
Damenhüte  
von 25 Pf. an bis  
z. d. elegantesten

### Gasmotoren.

Gelegenheitskauf.

Das complete Lager einer bedeutenden Gas- und Petro-  
kummotor-Fabrik (ca. 80 neue Motoren verschied. Stärken).  
Fabrikate allerersten Ranges, soll geräumt werden. Die Motoren  
werden unter weitgehenden Garantien der Fabrik zu ausnahm-  
sweise billigen Preisen und glänzl. Bedingungen verkauft.  
Häreses und H. o. 3141 durch Hansenstein & Vogler,  
H. G., Halle a. S.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen  
**Roth- u. Weissweine,**

vorg. Rotweine zu fl. von 55 Pf. an, fr. u. deutsche Schaumweine von  
2 Pf. an, feinsten Cacao, frische Erdbeere, 3 Pf. 220 Pf., Thee, Chocolade  
und Acker, täglich frisch gebrannte Kaffee.

**E. Meyer & Co., Gr. Ulrichstr. 25.**

### Absolut keine Nieten

! Ausschliesslich nur Gewinne!

Jährlich 6 Ziehungen.

Am 1. April nächste Ziehung der Ottoman.

4000 Fr.-Loose. Haupttreffer jährlich 3 mal

600,000. — 300,000. — 60,000. — 25,000.

6 mal 20,000. 10,000 Fr. u. f. w.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten

Falle mindestens 136 Km.

der in Gold prompt bezahlt wird.

Jedes Loos muss gezogen werden!

Monatliche Einzahlung auf ein ganzes

Loos mit 5 Rm. mit sofortigem Anrecht

auf jeden Gewinn!

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis.

Aufträge mit genauer Adresse durch

Reichsbank-Giro-Conto

7. Lüdecke, Staatsloose- u. Effekten-

Handlung Berlin W. — Zehlendorf.

Fernsprechamt Zehlendorf Nr. 7.

Agenturen werden vergeben.

### Helm'sche Bräu-Bonbons

bei Georg Zeising, an d. Rheinshafen.

6000 Mark auf sichere Hypothek

à 5% an Lehen gesucht. Off. mit T.

h. 3255 befordert Rudolf Mosse,  
Halle.

### Gimbeer-Opus

à 1 Pfund  
60 Pf.  
bei Georg Zeising, Rheinshafen.

### Frühjahrs-Ueberzieher Frühjahrs-Anzüge

für Herren und Knaben  
in besonders schöner Auswahl

empfeht  
**Bernhard König,**  
6 Leipzigerstrasse 6.



### Gasöfen,

D. R. Patent der Aktien-Gesellsch. Scheller & Walcher,  
in anerkannt bewährter Construction, empfehlenswerth zur  
schnellen und nicht kostspieligen Erwärmung jeden Raumes.  
Grösste Reihlichkeit, warmer Fußboden und sofortige Bereit-  
schaft sind besondere Vorzüge dieser Öfen. In verschiedenen  
Größen auf Lager und brennend zu beschaffen bei

**Max Richter,**  
Rönigplatz 4c.